

Eigendliche  
Abbildung

Der hieben gefügten

# Haupt-Schlacht

In Kupffer gestochen/

Nebenst einer

Auſführlichen Beschreibung der Eroberung  
des Türckischen Lagers/

Ben

CHOCIM,

Welches/

Mit Göttlichem Beystand/

Die

Königl. Polnische und Litthauische Armeen/  
wider den Erb-Feind des Christlichen Nahmen  
glücklich erhalten

Am

Tage MARTINI,

War der 11. des Wintermonats  
im Jahr Christi 1673.

---

Gedruckt im Jahr/ 1674.

**D**as Hochmuth nicht weit von dem Fall ent'ernet/ und so hoch das Verlangen gestiegen/ so tief die Hoffnung fallen kam/ erscheint jetziger Zeit an dem hochmüthigem Türkischem Krieges-Heer/ dessen halber Mond hatte in etlichen Jahren so wol in Asia als Europa zugenommen/ begunte deswegen seine Strahlen über das berühmte Königreich Pohlen zu schießen; biß endlich der weiße Adler/ mit seinen beyden Flügeln/ der Königl. Polnischen/ und des Großfürstenthumbs Litauischen Armeen/ ihm entgegen zu fliegen gezwungen/ dem Türkischen Monde eine solche Finsternis verursachte/ daß sein vormahls prangender Glanz ziemlich abnehmen/ und seine hellen Sterne (verstehe die Vassen) ihren Schein verlohren und sich vertriehen mußten:

Die von Natur und Gelegenheit sehr befestigte/ vor unüberwindlich geschätzte Festung/ Kamienie/ war denen Türken übergeben/ Rußisch-Lemberg gebrandschätzt/ und des gänglichen Unterganges bedrohet/ Groß und klein Pohlen erschrocken/ dahero die Türken sich schon einbildeten/ dieses Königreich mit grosser Macht und Gewalt unter ihre Vormässigkeit und Türkisches Joch einzuspinnen:

Aber die Freyheit-liebenden Gemüther/ welchen die Türkische Schlaverey ärger als der Tod schiene/ begunten die bißhero sehr geschwächte und auff wankenden Füßen stehende Einigkeit/ durch das goldene Friedens-Band fester und genauer unter sich zu verknüpfen/ und mit geampfter Macht/ auff den Türkischen Erb-Feind der Christenheit los zugehen.

Der Glorwürdigste und Durchleuchtigste König MICHAEL wolte an seiner Königlichen Majestät nichts ermangeln und fehlen lassen/ reiste demnach auß seiner Königl. Residenz zu Warschau einen weitentferneten Weg in das Feld-Lager/ allda er auch glücklich wiewohl unpäßlich angelanget/ und mit großem Frolocken und Jauchzen von denen Kriegs-Völkern bewillkommet und empfangen/ die nun der gänglichen und gewissen Hoffnung lebten/ mit diesem ihrem MICHAEL den Türkischen Drachen/ mit göttlicher Hülffe/ und unverbottener Tapferkeit/ zu bekriegen und zu besiegen.

Allein/ der König aller Könige/ hatte in seinem geheimen göttlichem Rath/ ein anders beschlossen; Denn damit die sterblichen Menschen/ ihren Bedarcken Kräften und Vermögen/ nicht zu viel vertrauten/ und auß ihren eigenen starken Arm ihre Zuversicht setzten/ nahm er den Durchleuchtigsten König MICHAEL, mit großer Betrübniß aller König-liebenden Herzen/ auß diesem gelieblichen weitausschenden Welt-Streit/ und damit ja ein jeglicher Mensch mit

mit Augen sehen möge/ daß der Sieg nicht in Hände der Soldaten bestehe/ sondern einzig und allein von Gott dem Herrn komme/ bekronete seine Allmächtige und wunderbare Hand/ die sinkende Königl. Polnische Krone/ mit herrlichen Sieges-Palmen/ also daß dieses löbliche Königreich in kurzer Zeit mit grossen schmerzlichen Leiden versehret/ und hinwieder mit herrlichen Freuden versehret und vermehret worden:

Die von Hoffart aufgeblasene Türkische Armee so effective über 30000. Mann bestanden/ welche ihren nahen Fall und bevorstehenden Untergang nimmermehr sich eingebildet und träumen lassen/ hatte sich bey Chocim sehr wol verschancket/ und in ein sicheres mit Wällen und Gräben/ insonderheit mit dem Flusse Dniester versehenes Lager gelagert/ derer Polnischen und Litthauischen Völker nicht groß achtend/ sondern sich theils auff ihre Macht/ theils auff ihren festen Platz verlassen.

Wie die Königl. Polnische und Groß-Fürstenthumbs Litthauischen Armeen/ mit unaussprechlichen Reisen/ so wol bey lichten Tagen/ als auch bey dunkeln Nächten/ durch Frost und Kälte/ durch Wind und Regen/ über Berge/ Thäler/ Flüsse und Moräste/ nicht wenig abgemattet bey Chocim angekommen/ und denen Türken unter die Augen getreten; Hatten die hochmüthigen Türken und Janitscharen/ niemahls so viel Herz und Muth/ diese frembden Gäste/ welche bald Mahlzeit in ihren Gezelten halten solten/ zum willkommen entgegen zu gehen. Sie laurerten und lauschten in ihrer wohlverwahrten Höle/ und ob sich gleich etliche zu fechten darstellten/ begaben sich doch dieselben nicht allzuweit von ihrem Thor/ damit sie beyzeiten umbkehren/ daß ihnen der Paß nicht verlegt und berennet würde.

Die wohlgenährten Polnischen und Litthauischen unverzagten Soldaten/ welche nur solten ihre Tapfferkeit beweisen/ wurden von großmüthigen Löwen/ und Officieren commandiret/ und verlangten etliche Tage mit grosser Gedult den Türkischen Blut-Hund mit dem Schall ihrer Feld-Trommeten/ und donnernden Geschütze aufzuwecken/ und in das freye Feld/ ausserhalb des Lagers/ zu locken. Wie sich aber dieser auß seinem Vortheil nicht begeben/ und seine schärffen räuberischen Zähne/ im Felde zeigen wolte/ ward für gut angesehen und beschlossen/ das Lager anzugreifen. Wiewohl sich nun etliche nachdenckliche Köpffe funden/ welche es sehr widerriethen/ und die große Niederlage der Völker für Augen stellten/ so gewan es doch seinen Fortgang. Sintemahl Ihre erleuchtete Großmächtige Gnaden der Eron Feld-Herr Befehl ertheilte/ auff das Moldauische Lager loszuziehen. Wie nun der Moldauische Hospodar diesen Ernst gesehen/ daß mit unaussprechlichen Canoniren hineingespielt worden/ hat er sein Lager  
und

und sich selbst mit 5. bis 6000. Mann dem C. p. Feldhern gewonnen gegeben/ sich denen Pohlen zugesellt / auß dem Lager gezogen/ und denen Polnischen Kriegs-Leuten den Einzug willig verstatet. Dieser Übergang der Moldauer Wallachen und Siebenbürger/ machte denen Kriegs-Hauptern einen grossen Zugang zu den erwünschten Sieg über die Feinde. Die Türcken / welche dieses nicht vermuthet/ begunten die Augen aufzuthun und sich in Ordnung zu stellen ihren vor sich habenden Feind/ wenn sie angefallen werden möchten/ den Kopff zu bieten. Nach dem nun das Moldauische übergebenes Lager mit Völkern stark genug besetzt/ ward in das Türkische Lager unaufhörlich mit groben und kleinen Geschüß geschossen/ und von Ihr Ert. Großmächtigen Gnaden dem Groß-Feldhern Befehl ertheilet näher an das Türkische Lager zurücken/ welchem Befehl nicht allein die Infanterie und Cavallerie mit ungesparter Mühe und eifrigen Fleiß wol verrichtet/ sondern gar in das Lager hinein gerücket/ die hiesigen Fuß-Völker waren nicht vergnügt daß sie in den Graben in Sicherheit für denen Stücken stünden/ eilerten mit solcher geschwindigkeit den Wall hinan/ auff welchen die Reuterey stets nacheinander Feuer gab/ und die Janitscharen abhielte/ daß sie denen Fuß-Völkern keinen Schaden zufügeten/ daß sie also in kurzer Zeit sich desselben bemächtigten/ und damit der Reuterey einen freyen Paß in das Lager machten/ da denn die Ober und Unter-Feldhern wie auch andere hohe und niedrige Officirer/ sowohl der Polnischen als Litthauischen Armeen mit solchem unvergleichlichen Muth den Feind angefallen und mit solchen Helden-Thaten besochten/ daß von ihrer Tapfferkeit noch lange Zeit wird gedacht werden.

Wie männlich sie den Feind angegriffen und das Lager gestürmet/erhellte darauf/ daß nach zwey-stündigem Gefechte die Türcken die Flucht ergriffen/ welche sie etliche mahl wiewohl vergeblich gesucht/ und zu sechten genöthiget/ das Lager gänzlich verlassen/ auff die Felsen ihre Zuflucht genommen und hauffenweise herab in das Wasser gestogen/ die meisten in den Dniester, weil die Brücke viel zu enge eine solche macht mit so großem gedrange überzulassen/ ersoffen/ die wenigsten sind nach Kamienice mit dem Hussain Bassa entkommen/ derer doch sehr viel unterwegens in dem nachsetzen der Pohlen und Moldauer niedergemacht worden. Was die Hussaren für Prob und meisterstücke ihrer Tapfferkeit/ in diesem Treffen/ bewiesen/ bezeigen die vielfältigen blutigen Türcken-Köpffe/ und die auß ihren Sätteln geräumt und gestürzte Türkische Reuter.

Ist also/ Gott lob/ der völlige Sieg auff Polnischer Seite geblieben/ und hat die Polnische und Litthauische Armee das ganze Türkische Lager/ mit herrlicher darin befindlicher Beute/ sechs und zwanzig Stücke Geschüß/ sehr viel Fahnen/ und unter denen des Hussain Bassa Haupt-Fahne/ dieselbe war von Offi-  
chen/



chen grünem Zercmel/ hatte mitten eine goldene Seele/ mit darüber schwebenden Sonne/ Mond und Sternen/ war sehr künstlich mit Gold und Silber bordiret/ darben eine Türckische mit Arabischen Buchstaben gezeichnete Ueberschrift/ welche in deutscher Sprache ungefehr also lautet:

**Die Macht des Mahomets/ des trefflichen Propheten/  
Sieht denen Waffen Krafft/ die Christen-Schaar zu tödten.**

Diese Fahne welche Hussein Bassa lange zeit vor Candia flogen und wehen lassen/ hat keine Mahometische Krafft/ ob sie gleich der Musti selbst geweiht/bewiesen/ sondern ist denen Hrn. Pohlen zu theil worden welche sie zur Danckbarkeit Ihrer Pabstl. Heiligt. nach Rom übersendet haben.

Weiter sind in dem Türckischen Lager überkommen bey fünffrausend Camele/ weil ihre Sachen mehrentheils auff Camelen heraußgebracht/ und nicht über vier Wagen im Lager aufsehn gewest/ sehr viel gesattelte und vollgepackte Maul-Esel/ eine große Menge schöner Pferde/ häufiges Proviant von schönen weißem Brod/ welches die Pohlen wegen des guten geschmackes nicht gnugsam loben können/ viel hundert Säcke Reis/ und lederne Säcke mit Butter / und viel trucken Fleisch/ Gold/ Silber/ und Kleider/ in grosser Anzahl/ alle Gezelte/ und was dergleichen mehr/ von welchen einer viel der andere wenig bekommen/ nach dem die Zeit/ die Gelegenheit und das Glück ihm gewogen gewesen Nach erhaltenem Sieg/ als die Regimenter wieder auß der Unordnung in Ordnung sich gestellet damit man sehen und erfahren möchte wohin ein jeder gehöre/ wer da mangelte und geblieben/ haben die Officier ihre Regimenter und Compagnien fast nicht geändert/ so ganz und gar hatten sich dieselbigen verändert/ in dem die Teutschen sich in Türcken verwandelt/ und in Türckischer tracht sich ein jeder zu seinem Fähnlein wieder eingefunden.

Man muß sich auch nicht unbillig über die Tapfferkeit etlicher Türcken verwundern/ die auß ihren Troupen geritten/ die Christen angefallen/ und unterschiedliche auß der Compagnie mit ihrem Säbel gerödet. Es würde sehr gefährlich mit denen Christen in dem Türckischen Lager gestanden haben/ wenn die Türcken Platz und Raum gehabt ihuen recht die Spitze zu bieten; Dieweil sie aber allezeit mit frischem Volcke und frischem Muth anfielen/ und von der in dem Lager zwischen denen Gezelten stehenden Infanterie/ zu welcher die Türckischen Reiter und Janischaren nicht kommen und gelangen konnten/ mußten die Türcken allezeit den Kürzern ziehen/ und wurden in dem Lager so gedrängt und geängstigt/ daß etliche tausend auß die Felsen welche zwischen dem Lager und Dniester waren entwichen/ von welchen viel hundert mit ihren Pferden herab gestürzt und in das vorüber fließende Wasser gefallen. Nach erworbenen Lager haben sich beyde Armeen nach Chocum gewendet/ solches beschossen/ welches bald einen

eine weiße Fahne aufgesteckt und einen kurzen Accord getroffen/ desgleichen auch Zwoniec, so den 14. Novembr. übergangen/ welche feste Plätze der Türcke von An: 1621. bis auff den 12. Novemb. dieses 1673. Jahres in Besetzung gehabt.

Es ist denckwürdig das in diesem Türckischen Lager/ welches wirklich in dreißig tausend Mann bestanden/ nicht ein einziges Türckisches Weibsbild zu sehen und anzutreffen gewesen.

Der Groß-Feld-Herr hat unterschiedliche Türcken durch einen Dolmetscher befraget: Ob sie sich auch eingebildet/ daß seine Völcker ihr Lager angreifen/ stürmen und erobern würden? Dem die Türcken geantwortet sie hätten sich solches numermehr eingebildet/ sondern befehl gehabt in dem Lager stille zu verbleiben/ und die Polnischen und Littauischen Völcker bisweilen mit einem kleinem Scharmügel aufzuhalten/ sie würden wohl bald/ wenn kein Proviant mehr übrig/ von sich selbst den Weg welchen sie gekommen wiederumb müssen zurücke nehmen.

Nicht minder ist merckwürdig/ daß einem Tag vor diesem Haupttreffen/ der Glorwürdigste König MICHAEL zu Reusch Lemberg verschieden / und durch seinen Todes-Fall/ gleich dem Simson mehr Feinden obgesieget/ als zuvor in seinem Leben. Ein gelahrter vornehmer Mann hat sich nicht unbillich über diesen Fall verwundert/ und in folgende Worte heraus gebrochen / welche auß lateinischer in deutsche Reim art verfasst/ also lauten :

**Seht diesen Simson an! wie wunderbahr in Pohlen**  
**Durch seinen Todes-Fall hinfälle des Türcken Macht!**  
**Die Er gesehen hat bey Chocim unversehrt /**  
**Und meint Er habe nun es unter sich gebracht.**  
**Seht/ wie ihr Lager liegt zerstöret und verlassen!**  
**Seht/ wie man auffgesteckt daselbst die Sieges-Fahn!**  
**Nun für der Türcken Trux darff Pohlen nicht verblaffen!**  
**Ob gleich der König todt! Seht diesen Simson an!**

Ein ander berühmter Mann verwundert sich auch nicht unbillich / daß der sterbende König Michael so herrlich und trefflich in seinem Tode gesieget/ wenn er spricht:

**In dem des Königs Geist im Himmel sucht zu seyn /**  
**So nimt der tapffer Pohl des Türcken Lager ein;**  
**Was thät der König nicht wenn Er noch bey uns wär /**  
**Der also sterbende beglücken kan sein Heer?**

Der Königl. verblichene Leichnam ist gebalsamiret und dessen inwendiges/ weil

es innerhalb Rußenslandes geböhren/ auch daselbst wieder begraben in einem  
silbern Geschirr auff welchem folgende Lateinische Verse zu lesen;

Rex Lechiæ Michael Roxo de viscere natus,  
Denatus Roxo mea viscera condo Leoni.

Das ist:

Der König Michael in Rußens-Land geböhren/  
Hat auch sein Eingeweid daselbst zur Ruh erköhren.

Ihrer Königl. Maytt. Tod haben viel vornehme Polnische und Littauische Her-  
ren des andern Tages geschickt/ ist geleistet/ welchen die Türcken das Leben ver-  
kürzet. Unter andern ist auch der Cron-Jägermeister Herr Starosta von  
Dromberg wunderbarlich umb sein Leben gekommen. Bey Einnehmung und  
Eroberung des Lagers hatten die Türcken ihm sein Ross unter dem Leibe erschos-  
sen/ als ihm nun ungefehr in dem Lager ein Polnischer Soldat mit einem statil-  
chem Türkischen Pferde begegnet/ und auff befragen ob er solches verkauft/  
mit ja geantwortet und 40. Ducaten begehret/ ist er mit ihm eins worden 25 Du-  
caten zu geben/ und also das Pferd überkommen/ er hatte sich kaum auff das  
Pferd gesetzt/ als es mit ihm unter die Türcken gerennet/ unmöglich aufzuha-  
ten/ da denn Ross und Mann zugleich von denen Türcken niedergemachet  
worden.

Die Zahl derer auff Polnischer und Littauischer Seiten gebliebenen Völcker  
wird auff dritthalbrausend Mann geschätzt; Hingegen haben die Türcken von  
dreissig tausend Mann nicht mehr als 5000. nach Kamieniec in sicherheit ge-  
bracht/ die andern sind mehrentheils erschlagen/ in dem Dniester-Flusse ersoffen  
oder gefangen hinweg geführt. Wo die Vassen alle geblieben/ ob sie im  
Wasser umkommen oder erschlagen worden/ weiß niemand gründlich zu be-  
richten. Die Türcken/ ob es ihnen gleich frey gegeben die Todten in dem Lager  
zu begraben/ haben solches nicht thun wollen/ sondern dieselbigen unbegraben  
nackt und bloß liegen lassen. Einen Vassen hat der Groß-Feudherr befohlen  
zu begraben.

Was sonst bey Eroberung dieses Türkischen Lagers des festen Schlosses Cho-  
cim und Swoniec vorgegangen/ was für Ordnung gehalten wie tapffer gestritten  
und vFeind in den Dniester in Flucht getrieben/ solches ist aus diejem beigefügtem  
Kupffer-Bilde zu sehen da die Actiones deutlich nach dem Alphabet gezeichnet.

In summa es hat der allerhöchste Gott dieses Werk also disponirt/ daß es  
an niemandes Courage gemangelt hat. Nach glücklicher Eroberung des Tür-  
ckischen Lagers Bestungen und anderer Plätze haben die unsrige noch Vollenzie-  
hung diejem allen/ in des Huseins Bassa gezelt das Te Deum laudamus mit  
grossen Freuden gesungen.

- A. Bestung Kamieniec.  
 B. Stadt und Schloß Swaniec.  
 C. Türken Schiffbrücke über den Fluß Dniester.  
 D. Schloß Chocim.  
 E. Cierkiow oder Griechische Kirche.  
 F. Türkische Lager.  
 G. Hussain Basla Gezele und Haupt-Fahne.  
 H. Der Ort wo der Herr Starosta von Bromberg geblieben.  
 I. Der Wallachen und Moldauer Lager welches sich denen Pohlen ergeben.  
 K. Ordnung der Königl. Polnischen )  
 L. Und Groß-Fürstl. Littauischen ) Armeen.  
 M. Polnische und Littauische Artillerie so auff das Türkische Lager  
 canoniret  
 N. Königl. Polnische Infanterie so von Ihr Großm. Gn. dem Herrn Cron  
 Feldherrn selbst angeführt worden/ greiffen das Türkische Lager an.  
 O. Angrieff der Herren Litthauer so recta auff das Thor des Türkischen La-  
 gers losgegangen.  
 P. Anfall der Littauischen Armee sampt denen Hussaren.  
 Q. Der Türken Schlachtordnung im Lager und Defension der Janitscharen.  
 R. Türkische Cavallerie fällt auß dem Lager und wil sich durchhauen.  
 S. Werden aber von denen Litthauischen Trouppen und denen Generalen so  
 ihnen auffpassen/ theils zurücke getrieben/ theils in den Dniester gejaget.  
 T. Die Türken werden an unterschiedenen Orten in ihrem Lager von denen  
 Pohlen und Hussaren tapffer angegriffen und in Confusion gebracht.  
 U. Endliche Retirada derer Türken theils nach Kamieniec/ Swaniec/ Cho-  
 cim/ Eccjora theils über den Dniester, in welchen die meisten  
 verkauft.  
 W. Polnische Canonen so in der Moldauer Lager gebracht/ worauf das  
 Türkische Lager sehr incommodiret worden.  
 X. Polnische Stücke so das Schloß Chocim beschießen.  
 Z. Buchenwald/ wodurch die Polnische Armee ankommen und auff der  
 Türken Lager avanciret.



DELINEATIO IN SIGNIS VICTORIÆ, AB EXERCITU POLONICO LITHVANICOQ,  
PROPE CHOCIMUM A TURCIS REPORTATÆ. D. XI NOVEMB. AÖ. M DC LXXIII.

Abbildung der berühmten VICTORIÆ welche die Königl. Polnischen v. Großfürstl.  
Litauische Armeen den Türken bey Chocim abhatten. Aö. 1673. 1167.

